



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Christlicher Glaube. Was ich schon immer wissen wollte

2. Die Bibel – der (un)gelesene Bestseller

1. Name

Der Name „Bibel“ kommt aus der griechischen Sprache. *biblos* oder *byblos* war im Griechischen die Bezeichnung für den Stengel der Papyruspflanze, aus dem man die ersten Vorformen des Papiers herstellte. Von da her bekam *biblos* dann auch die Bezeichnung „Buch“. Die Mehrzahlform *biblia* übernahm die lateinisch sprechende Christenheit des Mittelalters als Bezeichnung für die Bibel, und daraus entstand schliesslich der deutsche Begriff „Bibel“.

2. Gliederung

Die Bibel besteht aus zwei Hauptteilen, dem *Alten* und dem *Neuen Testament*. Das Alte Testament berichtet, wie das alte Israel, vor Christi Geburt, Gott erfahren hat. Das Neue Testament fasst zusammen, was das Kommen Jesu zu bedeuten hat (sein Leben, Sterben und Auferstehen). In der biblischen Sprache hängt der Begriff „Testament“ mit dem des „Bundes“ zusammen. Im Alten Testament ist von dem Bund zu lesen, den Gott mit dem Volk Israels geschlossen hat: dass Gott Israels Gott sein wolle und dass Israel sein Volk sein soll. Das Neue Testament spricht vom neuen Bund: wie sich Gott in der Person und Verkündigung Jesu als Gott aller Menschen erwiesen hat. So verschieden die beiden Testamente sind, so gehören sie doch zusammen.

3. Entstehung

Die Entstehung der Bibel erstreckt sie sich über mehr als 1000 Jahre. Die Mehrzahl der biblischen Bücher greift Überlieferungen auf, die im alten Israel oder in der frühen Christenheit zum

Teil schon lange zuvor mündlich erzählt worden sind. Um 1000 v. Chr. begann man diese Erzählungen aufzuschreiben. So entstand das Alte Testament. Die ältesten Texte der Bibel sind das kleine Lied in 2. Mose 15,21 und das sogenannte Deborahlied in Richter 5. Sie dürften etwa um 1000 v. Chr. verfasst worden sein.

In den Jahren 50-150 n. Chr. entstanden die Schriften des Neuen Testaments. Sie berichten über das Leben von Jesus und über seine Bedeutung. Zu den ältesten Teilen gehören die Briefe des Paulus. Im zweiten Brief an seinen Mitarbeiter Timotheus schreibt Paulus (2. Tim 3,16): „*Alle Schrift ist von Gottes Geist eingegeben*“. Für letzteres Wort steht im Griechischen „*theopneustos*“, zusammengesetzt aus *theos*=Gott und *pneustos*=gehaucht, also gottgehaucht, was im Lateinischen mit *inspiriert* wiedergegeben wird. Deshalb wird die Bibel auch **Heilige Schrift** genannt und ihre Lehre als verbindlich betrachtet.

4. Aufbau und Inhalt

Schon wer das Inhaltsverzeichnis aufschlägt, sieht, dass die Bibel nicht einfach **ein** Buch ist, sondern aus einer ganzen Reihe von Büchern besteht. Sie umfasst in manchen Bibelausgaben im **Alten Testament 39** und im **Neuen Testament 27**, zusammen also **66 Schriften**. Die einzelnen Bücher sind von ganz verschiedener Art. Im **Alten Testament** finden wir zunächst eine Anzahl *Geschichtsbücher*. Sie erzählen die Geschichte Israels, wie sie von den Israeliten als Geschichte Gottes mit seinem Volk erfahren worden ist. Dann folgen fünf *poetische Bücher*: Dichtungen, die im Einzelnen wieder sehr unter-



schiedlich von Gottes Wirken sprechen. Den Abschluss bilden die *prophetischen Bücher*. Sie berichten von jenen Männern, die immer wieder ihr Volk zu Gott zurückgerufen haben.

Im **Neuen Testament** stehen am Anfang die vier *Evangelien*. Das Wort „Evangelium“ stammt aus dem Griechischen, ist aus zwei Wörtern zusammengesetzt und bedeutet: eu=gut / angelion=Botschaft. Die Evangelien sind also gute Botschaften, die davon zeugen, dass der an Jesus Glaubende Vergebung der Schuld und ewiges Leben hat. An sie schliesst sich mit der *Apostelgeschichte* eine Darstellung der frühesten Geschichte der Christenheit an. Dann folgen 21 *Briefe*, die verschiedene Absender, unter ihnen vor allem der Apostel Paulus, an verschiedene Adressaten gerichtet haben. Den Schluss bildet die *Offenbarung des Johannes*, die einen Ausblick auf die Endzeit vermittelt.

5. Sprachen

Die biblischen Schriften sind in den Sprachen ihrer Entstehungszeit geschrieben worden. Die deutschen Bibeln, die wir vor uns haben, sind Übersetzungen. Das *Alte Testament* wurde *hebräisch* geschrieben, in der Sprache des altisraelitischen Volkes. Die Ursprungssprache des *Neuen Testaments* ist das *Griechische*. Zur Zeit Jesu und der Urgemeinde war Griechisch die beherrschende Weltverkehrssprache, so wie es heute das Englisch ist.

6. Verbreitung der Bibel

Die Bibel oder wesentliche Teile daraus sind heute in über 2500 Sprachen und Dialekte übersetzt. Unter ihnen finden sich alte Sprachen hoher Kulturen, wie etwa das Chinesische, aber auch zahlreiche Dialekte einzelner asiatischer und afrikanischer Stämme. Hinter diesen Bibelübersetzungen stehen unsagbare Arbeitsleistungen von christlichen Missionaren, die recht oft nicht nur eine neue Schrift, sondern in der betreffenden Sprache auch neue Wörter und Begriffe zu bilden hatten, um die Botschaft der Bibel überhaupt ausdrücken zu können.

Für die Verbreitung in der Welt haben sich vor allem die sogenannten Bibelgesellschaften eingesetzt. Eine der ersten ist die Bibelgesellschaft von Basel aus dem Jahre 1804.

7. Mit der Bibel leben

Mit den Menschen der Bibel teilen wir Heutigen viele menschliche Grunderfahrungen wie Liebe, Tod, Hoffnung Verzweiflung, Freiheit, Unterdrückung, Freude und Leid. Wir lernen den Gott kennen, der in Jesus Christus all diese menschlichen Grunderfahrungen „durchlitten“ hat, und lesen von Menschen, die von Gott gestärkt, ermahnt, getröstet, begleitet wurden. Deshalb lernten sie ihr Leben in einem neuen Horizont verstehen: Im Horizont der Liebe Gottes!

8. Die Bibel lesen

Folgende Tipps sind hilfreich um einen Anfang im Bibellesen zu machen:

- Suchen Sie sich einen bestimmten Ort, an dem Sie in der Bibel lesen wollen.
- Bitten Sie Gott, dass er durch sein Wort zu Ihnen spricht.
- Lesen Sie einen Bibelabschnitt (mit einer Bibel lesehilfe).
- Stellen Sie sich die Frage: Was sagt der Text aus? Was ist gemeint? Wie kann man ihn praktisch anwenden?
- Versuchen Sie das Gelesene in die Praxis umzusetzen.

Wussten Sie...

... dass in Hotelzimmern, in denen eine Bibel liegt, nachweislich weniger Handtücher verschwinden?

... dass die Bibel nicht nur das meist gedruckte Buch der Welt ist, sondern auch das meist verfilmt? Rund 100 Versionen haben sich seit 1900 angesammelt.

... dass ein Zehntel aller deutschen Familiennamen auf biblische Namen zurück gehen?

... dass Protestanten nicht gerade bibelfest sind? Mehr als die Hälfte (52 %) liest nie in der Heiligen Schrift, 28 % tun es selten, 14 % hin und wieder. Nur ganze 5 % schauen häufig in das Buch der Bücher (gemäss Meinungsforschungsinstitut Emnid, Bielefeld).

Pfr. Beat Hofmann, Montreux/Aigle, Est-Vaudois

**Sonntag, 1. November In Vevey
Kirche Sainte Claire
Gemeindetag der Deutschsprachigen
Kirchengemeinden im Kanton Waadt
mit Einsetzungsfeier der Delegierten auf
kantonaler Ebene**

Programm:

09.00 Eintreffen der Teilnehmer, Kaffee und Gipfeli, Centre Sainte Claire, St. Claire 1

09 30 Gottesdienst mit Einsetzungsfeier der Delegierten auf kantonaler Ebene, Kirche Sainte Claire, rue Sainte Claire / rue du Collège

10.45 Pause

11.00 Vortrag Dr. theol. Gottfried Locher, Bern
Thema: „Reformiert: Wesentliches und Unwesentliches in 30 Minuten“, anschliessend Diskussion

ca. 12.00 Mittagessen, Centre Sainte Claire
Mitteilungen aus den Gemeinden
Dessert, Kaffee

ab 14.30 Aufbruch, Heimreise

Mittagessen, Unkostenbeitrag
Parkiermöglichkeit: Parking du Panorama

Anmeldung **bis Montag, 19. Oktober** an:

Silvia Santschi. C.P. 263, 1800 Vevey 1
Tel. 021 922 14 44, Fax 021 922 14 64
silvia-santschi@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG	04. Oktober	10h00
	Gottesdienst mit anderen Gemeinden von Moudon im Zelt	
	04. Oktober	20h00
	Kirche Mézières	M. Göbel
SONNTAG	11. Oktober	10h00
		M. Göbel
ERNTEDANK	18. Oktober	10h00
	mit Abendmahl,	M. Göbel
SONNTAG	25. Oktober	10h00
		M. Göbel

SONNTAG **01. November 09h30**
Gemeindetag der deutschsprachigen Kirchengemeinden in der Kirche **Sainte Claire in Vevey**, mit Einsetzungsfeier der Delegierten auf kantonaler Ebene (Conseil Cantonal)
Siehe Programm im Hauptteil Seite 2.

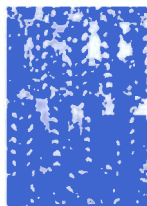
Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

Eine Woche mit dem Zelt! (Avenue de Cerjat)
Vom 27. Sept. - 4. Okt. ist das Zelt in Moudon.
 Die Wochenveranstaltungen werden von den verschiedenen Ortsgemeinden angeboten.
Sonntag 4. Oktober 10h00 ist ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst angesagt.

10. Oktober Stand am „Zibele-Märit“
 in Oron-la-Ville

Dürfen wir sie bitten den Stand wie jedes Jahr zu bereichern. Die Sachen kann man direkt am Samstag ab 8h30 an den Stand bringen. Der Erlös ist für die Kirchgemeinde bestimmt.



Herzlichen Dank!

ALTERSGRUPPE:

13. Oktober 14h00
 im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ: 14h15 im Zentrum
1. + 15. Oktober

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/ 905 21 25
 JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus **Dienstag**
Moudon: Zentrum **Mittwoch**

GRATULATIONEN

Frau **Vreni Thüler**, Cremin feiert am **17. Oktober** ihren **81. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
 und lobsingend deinem Namen, du Höchster.**
 Psalm 92,2

2009 Calvin- Jahr

Wir laden Sie herzlich ein, das Leben von diesem Genfer Reformator zu entdecken.

Freitag, 23. Oktober 20h im Zentrum

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h bei R. Pidoux

GEMEINSAMES

SINGKREIS Pause

JUNGSCHAR Payerne Kirchgemeindehaus;

Freitag 2. Oktober von 18h30-20h

Samstag 24. Oktober ausnahmsweise 14h00
(Kinderfest)

Infos: Jonathan + Karin Diethelm 021/ 905 21 25

AMTSHANDLUNGEN

Taufe

6. September wurde getauft, Loa Neun, Faoug
 Psalm 23,6

Trauung

Roger Moll und Linn Söderblom- Moll liessen sich am 29. August in Montet trauen.

Spruch 1.Joh. 3,18

Bestattung

Am **23. August** starb **Herr Rudolph Hediger** im Alter von 86 Jahren. Die Abdankung fand am 27. August in Payerne statt.

Seit 1972 war er langjähriges Mitglied des Kirchengemeinderates, wo er viele Jahre das Amt als Sekretär ausübte. Er besorgte auch bis ins Jahr 2006 den Pfarrgarten.

Konfirmationsspruch: **2. Petrus 3,18**

VORSCHAU

Bazar von Payerne **11. November**

Bazar von Moudon **21. November**

FRAUENFRÜHSTÜCK

29. Oktober 9h im Centre „paroissial oecuménique“ in Lucens „**französischer Sprache**“

Thema: Savoir dire non pour dire oui
 von Laure Horisberger



Gottesdienste:

Sonntag 4. Oktober (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 11. Oktober (M. Göbel)
18h30 Montet-Cudrefin Gottesdienst

Sonntag 18. Oktober (M. Göbel)
10h00 Moudon Erntedankgottesdienst, AM

Sonntag 25. Oktober (J. Diethelm)
09h00 Donatyre Gottesdienst
09h15 Payerne Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 1. November
09h30 Kirchentag in Vevey
Kirche Ste-Claire

Sonntagsschule: An den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 15. Okt. 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 6. Okt. 14h00

BIBELKREIS: Di 13./ 20./ 27. Okt. 09h00

GEBETS - TREFF: Do 8. + 22. Okt. 20h30

JUGEND – TREFF: Montags 20h00 – 21h30

SUPPENTAG: Fr 30. Okt. 12h00

Herzliche Einladung zum Erntedankgottesdienst
mit Abendmahl in Moudon.

Spruch des Monats

Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch. Hesekiel 11,19

Liebe Leser!

Es ist höchst eindrucksvoll, was man mit Pantomime ausdrücken kann. Vielleicht kennen Sie den christlichen Pantomimen Carlos Martinez. Eines seiner Stücke heisst: „Der Glaskasten“. Darin spielt er einen Mann, der zunächst mit einigen Faxen seinen Spass mit dem Publikum hat. Dann aber bemerkt er plötzlich, dass er in einem Glaskasten gefangen ist. Obwohl Martinez die Glaswand nur mit den Händen andeutet, wirkt diese unsichtbare Barriere unglaublich real und bedrückend. Das Schlimme ist, dass sie unüberwindlich scheint. Was Martinez auch versucht, er kann sie nicht beseitigen. Dann geht sein Blick plötzlich nach oben. Er bemerkt, da oben ist einer, der zu ihm spricht. Martinez beginnt, mit den Händen sein pulsierendes Herz darzustellen. Der da oben möchte sein Herz! Martinez zögert, aber weil er entmutigt ist, ist er schliesslich bereit, sein Herz hinaufzugeben. Schon hat er es fast übergeben, da fällt ihm auf, dass er ja dann plötzlich ganz ohne Herz wäre. Voller Entsetzen reisst er sein Herz wieder an sich, fügt es an seinen angestammten Platz und atmet auf, dass er sich vor einem solchen Unsinn bewahrt hat. Aber der Glaskasten ist immer noch da. Nun wird er zornig, versucht, ihn mit Gewalt zu durchbrechen, mit der Faust, mit dem Schädel, mit Kung-Fu – es nützt nichts. Am Ende ist er völlig am Ende und verzweifelt. Aber da war ja noch das Angebot von dem da oben. Wieder geht sein Blick dorthin. Die Forderung ist aber nach wie vor dieselbe: Sein Herz. Und weil er nun keine andere Möglichkeit mehr sieht, entschliesst er sich nun doch, diesen Schritt zu tun. Er gibt, dargestellt durch die pulsierenden Hände, sein Herz nach oben ab. Traurig und besorgt schaut er ihm nach, was nun wohl werden wird. Aber was passiert da? Von oben bekommt er ein neues Herz zugereicht. Er nimmt es behutsam in Empfang und setzt es sorgfältig an seinem richtigen Platz ein. Er ist dankbar und zufrieden. Solchermassen gestärkt will er sich nun wieder der Glaswand zuwenden. Er nimmt einen gewaltigen Anlauf, um sie zu zerschmettern und – läuft ins Leere! Ganz erstaunt kontrolliert er nach allen Seiten. Aber es stimmt tatsächlich: Der Glaskasten ist weg! Wie vom Erdboden verschluckt. Und er begreift: Es ist das neue Herz, das dieses Wunder bewirkt hat. Dankbar und voller Freude geht er von dannen.

Mir gibt dieses Stück von Carlos Martinez sehr zu denken. O ja, der Glaskasten – er existiert. Auch in unserem Leben. Meistens bemerken wir ihn nicht, denn er ist ja unsichtbar. Und generell haben wir es uns in seinem Innern auch ganz gut eingerichtet. Und doch rennen wir immer wieder dagegen.

Gott will uns befreien. Aber er kann es nur tun, wenn wir ihm tatsächlich unser Herz geben. Nicht halb, nicht ein bisschen, sondern ganz

Haben wir doch keine Angst davor! Gott will ganz bestimmt nicht, dass wir (im wahrsten Sinne des Wortes) herzlos herumlaufen. Er hat schon ein ganz neues Herz für uns parat. Ein wunderbares Herz. Viel besser als das alte. Ein Herz des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Und plötzlich – fragen wir uns: Wo ist denn nur der Glaskasten geblieben?

Ihr Pfr. Martin Göbel